Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

65 (17.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 65. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 17. März **1892.**

Einladung zur Bestellung.

Mit dem 1. April 1892 beginnt eine neues Abonnement auf die Badische Landeszeitung, mit Unterhaltungsblatt, wozu wir mit dem Bemerken einzuladen uns erlauben, die Bestellungen möglichst bald aufgeben zu wollen. Auswärtige belieben bei dem zunächst gelegenen Postamte oder den betreffenden Postboten, Bewohner von Karlsruhe aber im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, oder bei einem der Herren Agenten zu bestellen.

Der Bestellungspreis beträgt für Karlsruhe, vierteljährlich durch eine Agentur bezogen: 2 M. 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 M. 80 Pf., durch die Post: 2 M. 50 Pf. bei Vorauszahlung. Hierzu kommt noch die betr. Bestellgebühr für den Landpostboten oder Briefträger. Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten wollen gefälligst beachten, daß die kaiserl. Postanstalten Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung betrachten, wogegen bei den hiesigen Abonnenten Nichtabbestellung als Wunsch nach Fortdauer des Abonnements angesehen wird.

Bei der großen Verbreitung der Badischen Landeszeitung sind Anzeigen von ganz besonderer Wirksamkeit. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum kostet 20 Pfennig. Wir laden hiermit zur Benützung ein.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Afrikaforscher Grafen Joachim Pfeil aus Berlin das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Drahtberichte.

* **Bern**, 15. März. Der Bundesrath setzte die Forderungen bezüglich der Herabsetzung des französischen Minimaltarifs fest. Der diesseitige Gesandte in Paris, Lardy, ist beauftragt, die einleitenden Schritte zu thun.

* **London**, 15. März. In Yorkshire, Durham und andern Kohlenbezirken ruhte gestern die Arbeit. Viele Porzelan- und Töpferwaarenfabriken in Staffordshire wurden heute wegen Kohlenmangels geschlossen. In London beginnen heute die Sitzungen des Verbandes der Bergleute, um darüber zu beschließen, ob die Streikenden am nächsten Montag wieder arbeiten sollen. In Hartlepool ist die Kohlenausfuhr seit gestern gänzlich eingestellt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. März. Ueber den leider so früh verstorbenen Großherzog Ludwig von Hessen läßt sich die Köln. Ztg. Folgendes schreiben: Der Großherzog war ein treuer Reichsgenosse und ein wohlmeinender, braver, konstitutioneller Landesfürst. Vor Allem zeichnete ihn eine gewisse Bonhomie, eine große Gutmüthigkeit und Gutherzigkeit aus, die sich schon in seinem Aeußern kundgab. Der Großherzog war nur von mittlerer Größe und etwas gedrungener Gestalt; aus dem lebhaft gerötheten, von röthlichem Vollbart umrahmten Gesicht blickten kleine freundliche Augen. Obgleich er als Führer der hessischen Division im Kriege 1870/71 und als Armeeinspekteur sich als tüchtigen Soldaten bewiesen hatte, zeigte er sich doch meist in Zivil, die ehrerbietigen Grüße freundlichst erwidernd. Zwanglos bewegte er sich, meist ein kleines Stöckchen in der Hand, in den Straßen seiner Residenz. Noch häufiger sah man ihn, einen Zug von fünf prächtigen Rothschimmeln leitend, im Jagdwagen nach den nahen Wäldern fahrend. Auf kurzen Ausfahrten nach oder vom Bahnhof bediente er sich eines russischen einspännigen Fuhrwerks, einer Troika mit prächtigem Rappen, Geschenk seines Schwiegersohnes, des Großfürsten Sergius von Rußland. Geführt wurde das Wägelchen von einem russischen Kutscher in Nationalkostüm. Besondere Vorliebe für russisches Wesen konnte man dem Großherzog aber nicht nachsagen, vielmehr soll durch den Uebertritt seiner Tochter Elisabeth, der bildschönen Großfürstin Sergius, zur griechischen Kirche eine gewisse Entfremdung zwischen Vater und Tochter eingetreten sein, die sich durch längere Abwesenheit der Tochter vom Elternhause kundgab. Mehr Vorliebe hegte der Fürst für englisches Wesen und englische Sitte. Hervorgerufen war die Neigung wohl durch seine glückliche Ehe mit der Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland. Im Verkehr zwischen den Gatten und ihren Kindern wurde fast nur englisch gesprochen; der Erbgroßherzog und die Prinzessinnen kleideten sich durchgängig nach englischem Geschmack, und alljährlich verweilte der Großherzog mit seiner Familie bei der königlichen Schwieger- und Großmutter in Balmoral, die für die hessischen Enkel stets eine besondere Zärtlichkeit und Fürsorge an den Tag legte. Als Oheim des Kaisers unterhielt der Großherzog aber auch die herzlichsten Beziehungen zum Berliner Hof und ging zu allen wichtigern Ereignissen nach Berlin. Sein Familienleben war das denkbar glücklichste; als zärtlichen Vater sah man ihn vor Jahren, als noch sämmtliche Kinder im Elternhause weilten, fast alltäglich Nachmittags mit denselben ausfahren, wobei er das Break selbst leitete, in welchem die vier Prinzessinnen und der Erbprinz saßen. Im Garten seines Palais konnte man ihn häufig mit seinen Kindern Ball oder andere Spiele spielen sehen, und beim Aufenthalt in den nahen Jagdschlössern bewegte er sich mit seinen Kindern in ungezwungenster Weise im Walde. Nachdem die Prinzessinnen bis auf die jüngste, die reizend schöne Prinzessin Alice, sich verheirathet hatten und der Erbgroßherzog beim 1. Garderegiment in Potsdam eingetreten war, konzentrirte sich seine ganze Liebe und Fürsorge auf seinen Liebling, Prinzessin Alice, mit der man ihn täglich auf Ausfahrten, im Theater und Konzerten sehen konnte. Bei seinen Darmstädtern war der Großherzog sehr beliebt; er nahm seinerseits auch lebhaftes Interesse an Allem, was seine Residenz betraf. Obgleich er durch die Bahnanlagen in seinen Ausfahrten behindert wurde, ist es doch gerade seiner Initiative zu verdanken, daß Darmstadt mit seinen drei bedeutendsten Nachbarorten durch Damstraßenbahnen verbunden ist, die bis in den Mittelpunkt der Residenz führen. Für den Bau des neuen Polytechnikums trat er einen großen Theil des prächtigen Schloßgartens, „des Herrengartens", ab, wobei er freilich ängstlich darüber wachte, daß von den uralten Bäumen des Parks nicht mehr gefällt wurden, als unbedingt nöthig war. Für sein Hoftheater legte er reges Interesse an den Tag, besonders der Regie seine Fürsorge zuwendend und manchmal selbst eingreifend, wenn ihm die Ausstattung u. s. w. nicht gefiel. Wie die Theatervorstellungen, so besuchte er auch die Konzerte seiner Hofmusik sehr regelmäßig und fehlte auch selten in den Konzerten der bessern Musikvereine. Noch wenige Tage vor seiner Erkrankung wohnte er den Maskenbällen von zwei Karnevalsvereinen bei, in ungezwungendster Weise sich in der tollen Menge bewegend. Seiner Regierung machte er keinerlei Schwierigkeiten durch eigenmächtige Anordnungen; er war auch in dieser Beziehung gerecht und wohlwollend. Als leidenschaftlicher Jäger brachte er nur den Winter in seiner Residenz zu, den Sommer meist auf seinen Jagdschlössern Kranichstein, Wolfsgarten oder Romrod, von wo er aber zur Erledigung der Regierungsgeschäfte regelmäßig nach der Residenz kam. Mittwochs und Samstags war regelmäßig Audienz, in welcher der Landesherr für den Geringsten seiner Unterthanen zu sprechen war und mit derselben Freundlichkeit einen alten Bahnwärter oder eine „langgediente" dekorirte Dienstmagd empfing wie einen fremden Gesandten. Seine Gesundheit soll schon seit einiger Zeit nicht mehr die beste gewesen sein, obgleich man ihm nichts davon ansah. Die Aerzte riethen Beschränkung des Jagdvergnügens und Vermeidung aller Aufregung, weßhalb auch die Theilnahme an der Beisetzung seines Neffen, des Herzogs von Clarence, unterblieben ist. Trotzdem hätte wohl Niemand gedacht, daß der in den besten Jahren stehende, kräftige Mann ein so jähes Ende finden sollte!

* **Karlsruhe**, 16. März. Herr Karl Eckhard ersucht die Bad. Korr. um Veröffentlichung folgender Danksagung: Anläßlich meines 70. Geburtstages sind aus der Stadt Mannheim und aus allen Gegenden Deutschlands so viele Briefe und Telegramme, sowie andere Zeichen freundlichsten Wohlwollens mir zugekommen und kommen mir fortwährend noch zu, daß es mir, beim besten Willen, geradezu unmöglich ist, jede einzelne Kundgebung, wie ich dies wünschte, sofort zu beantworten. Ich möchte nach meiner Eigenart auf diese besondere Dankesäußerung nicht gerne verzichten, schicke aber derselben zum Beweise, wie hocherfreut ich bin von all' den vielen Zeichen des Vertrauens und der Liebe, diesen allgemeinen Ausdruck meines herzlichen Dankes voraus. Mögen alle an mein langjähriges politisches Wirken sich knüpfenden Wünsche der Freunde und Gesinnungsgenossen zum Heile Deutschlands und Badens sich erfüllen! Mannheim, 14. März 1892. K. Eckhard.

N. **Berlin**, 15. März. In einer Betrachtung über die Ursachen der fortwährenden Beschlußunfähigkeit im Reichstag schreibt die Freis. Ztg.: „Vor Allem herrscht im Reichstage auf keiner Seite Freudigkeit an selbstthätigem, positivem Schaffen. Das war durchaus anders, als von 1867 bis 1876 Regierung und Reichstag zusammenwirkten und die parlamentarischen Verhandlungen eine erhebliche Bedeutung besaßen für die Fortbildung der Rechtsverhältnisse in Deutschland in reformatorischem und liberalem Sinne." Das war die Zeit, wo die Nationalliberalen und Konservativen, die späteren „Kartellparteien", den entscheidenden Einfluß im Reichstag hatten und alle grundlegenden Gesetze durch ihr Zusammenwirken gegen den Widerspruch und häufig unter den bittersten Schmähungen Seitens der Fortschrittspartei zu Stande brachten. Jetzt hinterher erkennt auch das Blatt des Herrn Richter an, daß es eine reformatorische und liberale Zeit war. — Die 22. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wird am 21. und 22. Mai d. J. in Stettin stattfinden. Gegenstände der Verhandlung werden sein: 1) Die Ausdehnung der Bildungsvereine auf das Land. Berichterstatter: Abg. Schenck und Abg. Jordan. 2) Das Projektionswesen und seine Bedeutung für den Unterricht und die Belehrung. Berichterstatter: Oberlehrer Dr. Meyer-Stettin. 3) Bedeutung, Organisation und Ausbreitung der Volksbibliotheken. Berichterstatter: Gen.-Sekretär J. Tews-Berlin. 4) Ueber Jugend- und Volksspiele. Berichterstatter: Turninspektor A. Hermann-Braunschweig.

Berlin, 15. März. Zur Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds liegen Aeußerungen verschiedener Blätter vor: Die Kreuzztg. hält plötzlich die bisherige Existenz des Welfenfonds für tief beschämend und einen dunklen Flecken, der auf Preußen haftet, davon aber hat die Haltung der Konservativen früher, so oft über diesen dunklen Flecken im Parlamente verhandelt wurde, nichts merken lassen. Die freikonservative Post schreibt: „Die Bevölkerung ist durch die Nachricht, daß in Verbindung mit den Verhandlungen über die Aufhebung des Welfenfonds über die Thronfolge in Braunschweig verhandelt würde, nicht ganz mit Unrecht beunruhigt gewesen. Es wäre zu wünschen, daß die hierauf bezüglichen Gerüchte widerlegt würden. Es ist ohnehin so viel Beunruhigung im Lande, daß, wo dies immer möglich ist, die Quellen derselben verstopft werden sollten." Die Nationalzeitung meint sehr richtig: „Es dünkt uns nicht erstaunlich, daß man einer Regierung, welche zur „Versöhnung" des Zentrums den Volksschulgesetzentwurf eingebracht hat, zutraut, daß sie auch behufs der „Versöhnung" der Welfen diesen einen neuen kleinen Thron in Braunschweig errichten könnte." — Die Nordd. Allg. Ztg. widerlegt das Gerücht von der Ersetzung des Landwirthschaftsministers v. Heyden-Cadow durch einen schlesischen Grundbesitzer.

Berlin, 15. März. Die Köln. Ztg. rechnet auf die Annahme der Welfenfondsvorlage im preuß. Landtag mit großer Mehrheit. Hoffentlich kommt aber dabei die Erwartung des deutschen Volks, daß die Welfenansprüche in Deutschland nirgends mehr, auch nicht in Braunschweig, Boden fassen dürfen, zu deutlichem Ausdruck, der einen Abschluß der Frage für alle Zukunft bedeutet. „Die Möglichkeit aber, so bemerkt auch genanntes Blatt, daß ein Sohn des Herzogs von Cumberland je einmal Herzog von Braunschweig werden könnte, halten wir auch jetzt noch im Einklang mit dem weit überwiegenden Theile des deutschen Volks für völlig ausgeschlossen." Besser wäre es, diesen Ausschluß gleich in Rechtsform zu bewirken. Der Hannov. Kur. schreibt: Wie die friedfertigen Aeußerungen des Herzogs von Cumberland auf die welfische Agitation in ihren äußeren Kundgebungen und in ihrer Entwickelung wirken werden, darüber eine Prophezeiung zu wagen, halten wir nicht für angängig. Wir haben es schon zu oft erlebt, daß die Führer von Agitationsparteien sich nicht vollkommen die Anschauungen desjenigen aneigneten, den sie als ihr gei-

---

≋ Der große Bankdiebstahl. (28)

Von J. Hawthorne.

Nun befiehlt aber das Gesetz, daß kein Gefangener länger als vierundzwanzig Stunden ohne Verhör in Haft gehalten werden darf. Wie sollte man Shevelin vor Gericht bringen, ohne daß die Zeitungsreporter es ausspionirten? Nach einiger Ueberlegung begab sich Inspektor Byrnes nach dem Jeffersonplatz auf das Polizeigericht und verabredete mit dem Polizeirichter Morgan, wie die Sache anzugreifen sei. Am nächsten Tage wurde Shevelin als strafwürdiger Trunkenbold dem Richter vorgeführt und von diesem mit einem Verweis entlassen. Vor der Thür des Gerichts sah er sich jedoch abermals verhaftet und nach dem Hauptpolizeiamt zurücktransportirt. Auf diese Weise wurde der Buchstabe des Gesetzes erfüllt; das gleiche Verfahren konnte so lange als nöthig fortgesetzt werden, ohne daß ein Mensch ahnte, daß der um so geringfügiger Ursache willen verhaftete Missethäter den Schlüssel zu dem wichtigen Geheimniß besaß, nach welchem man schon lange vergebens forschte.

Oefters schon war Shevelin vom Hauptquartier auf das Polizeigericht geführt worden, und wieder zurück; manche Unterredung hatte der Inspektor mit ihm allein in der Stille seines Privatbureaus gehalten, hatte alle Mittel angewendet, die ihm seine langjährige Erfahrung und große Menschenkenntniß an die Hand gab, um den Inquisiten zum Geständniß zu bringen — doch dieser trotzte allen Bemühungen und beobachtete ein hartnäckiges Schweigen.

Gerade als jeder andere die Hoffnung aufgegeben hätte, das Ziel jemals zu erreichen, spielte der Inspektor den Haupttrumpf aus: er griff den Gefangenen bei seinem wundesten Punkte an und — der Sieg war errungen.

Er ahnte, daß Shevelin bei der Theilung zu kurz gekommen war und erwähnte diesen Umstand eines Tages, als habe er genaue Kenntniß von dem Sachverhalt. Die Art, wie ihn seine Genossen behandelt hätten, meinte er, sei die schreiendste Ungerechtigkeit. Ohne ihn würden sie nie einen einzigen Dollar aus der Manhattanbank zu Gesicht bekommen haben, er hätte ihnen die Millionen verschafft, in deren Besitz sie jetzt schwelgten; als Werkzeug wäre er ihnen gerade recht gewesen, jetzt schöben sie ihn bei Seite, überließen ihn seinem Schicksal und machten sich lustig über ihn. „Das muß ich sagen", schloß der Inspektor seine Rede, eine solche Gutmüthigkeit ist mir noch nicht vorgekommen! Jedem von den Kerlen haben Sie eine Viertelmillion verschafft; ein Wort von Ihnen und sie werden zur verdienten Rechenschaft gezogen. Statt dessen lachen sie sich jetzt in's Fäustchen über den Gimpel und leben herrlich und in Freuden! Und was ist Ihr Lohn dafür? Höchstens lumpige zehntausend Dollars!"

Ein nervöses Zucken ging durch Shevelins Gesicht während der Inspektor sprach; bei den letzten Worten jedoch hielt er sich nicht länger. Von plötzlicher Leidenschaft übermannt, sprang er mit einem wilden Fluche in die Höhe.

„Zehntausend Dollars!" rief er, „kein Gedanke daran. So wahr ich hier stehe, keinen Cent mehr als zwölfhundert haben sie mir gegeben, und mir die Hälfte davon hinterher wieder abgenommen."

Der Inspektor lehnte in seinem Sessel zurück und strich sich über den Bart: die Stunde, auf die er seit so vielen Monaten gewartet, war endlich gekommen: Shevelin hatte sich verrathen, und der Schleier, der das Geheimniß verhüllte, sollte gelüftet werden. Er drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel hinter seinem Pult und bedeutete dem Ex-Bankwächter wieder Platz zu nehmen.

„Uns wäre beiden viel Mühe und Noth erspart geblieben", bemerkte der Inspektor, wenn Sie sich früher ausgesprochen hätten. Indessen: besser spät als niemals! Ihnen bleibt jetzt nur noch übrig, mir die Geschichte von Anfang bis zu Ende zu erzählen, genau so, wie sie sich zugetragen hat. Machen Sie keinen Versuch, etwas zurückzubehalten — es würde Ihnen nur zum Schaden gereichen! — Nagon," wandte er sich dann an den eintretenden Polizeibeamten, „schreiben Sie das Geständniß dieses Mannes nieder! Sorgen Sie auch, daß uns Niemand stört!"

Wie vernichtet war Shevelin auf seinen Stuhl zurückgesunken. In seiner leidenschaftlichen Erregung hatte er, ohne es zu wollen, das ganze Geheimniß enthüllt und sich jeden Rückweg abgeschnitten. Fernerer Widerstand, das wußte er, war vergebens. So begann er denn mit stockender Stimme, aber gelegentlich durch die Fragen und Winke des Inspektors ermuntert, die Geschichte des großen Diebstahls in der Manhattan-Bank zu erzählen und die geheimen Fäden ihres Gewebes aufzudecken.

Achtzehntes Kapitel.

Aufschluß.

Zwei Jahre lang hatte Shevelin sein Amt als Hilfswächter bereits bekleidet, als er zu Anfang des Jahres 1874 die erste Aufforderung erhielt, sich bei dem Anschlag gegen die Manhattan-Bank zu betheiligen. Ein Mann, den er als Knabe gekannt und seitdem von Zeit zu Zeit getroffen hatte, vertraute ihm eines Tages insgeheim, daß er mit vier oder fünf Genossen einen Angriff auf das Bankgewölbe vorhabe, um die daselbst befindlichen Schätze zu heben. Shevelins Antheil an der Beute werde ihn zum reichen Manne machen, er brauche nur ein Auge zuzudrücken, während die Diebsgesellen sich Eintritt in die Bank verschafften. Gefahr sei für ihn nicht vorhanden und sein Lohn werde größer sein als er es sich träumen lasse.

Lange blieb Shevelin taub gegen alle Lockungen. Er war verheirathet, war stolz auf sein Vertrauensamt und fürchtete die Folgen des Verbrechens. Der Gauner ließ sich jedoch nicht abweisen, sondern setzte seine Bemühungen eifrig fort, bis Shevelins tugendhafte Entschlüsse zu wanken begannen und er schließlich einwilligte, seinem Bekannten einen Wink zu geben, sobald er den Zeitpunkt für günstig halte. Inzwischen wurden alle Vorbereitungen zu dem Unternehmen in Angriff genommen.

Tim Tracy, Shevelins Freund, war der Polizei wohlbekannt. Ein großer, muskelstarker Mensch, Dachdecker von Profession, im Diebshandwerk erfahren und zum Aeußersten fähig, wenn er in die Enge getrieben wurde. Er hatte schon manche Gefängnißstrafe abgesessen und war mehr als einmal aus dem Gewahrsam entsprungen. Außer ihm wollte sich unter andern der berüchtigte Johnny Dobbs bei dem Raube betheiligen, sowie George Howard, bekannt als „George vom Westen," einer der verwegensten und geschicktesten Einbrecher in ganz Amerika. Er stammte aus guter Familie, hatte eine gelehrte Bildung genossen und besaß Kenntnisse in der Mechanik.

Vor Allem mußte das Geld zum Ankauf der Werkzeuge beschafft werden, die man nur vom besten Material und von der feinsten Arbeit brauchen konnte. Statt sich aber an John Grady zu wenden, dessen Börse seinen Freunden immer offen stand, wenn er sich den gehörigen Nutzen davon versprach, wählte Tracy den selbständigeren, aber gefährlicheren Weg, sich die erforderliche Summe zusammen zu stehlen. Einbruch, Taschendiebstahl, Straßenraub, Alles war ihm genehm, wenn er dabei zu Gelde kam. Gelang der geplante große Streich, dann war er für den Rest seines Lebens versorgt und weiterer Anstrengungen enthoben! Aber der Unstern wollte, daß Tim Tracy bei Beraubung eines Herrn auf offener Straße ergriffen und zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. In Folge dessen zerstreute sich der Rest der Bande und so war der erste Anschlag auf die Manhattan-Bank vollständig mißlungen.

Der nächste, welcher die Brechstange aufhob, die der kecke Tracy hat fallen lassen, war Johnny Dobbs. Zu ihm gesellte sich, außer George Howard, ein Mann, der jetzt zum ersten Mal auf dem Schauplatz erschien und dessen Namen zu den gefürchtetsten in der ganzen Einbrecherzunft gehörte; niemand Geringeres als der verwegene Jimmy Hope. Zu diesem Kleeblatt, das jedem Unternehmen gewachsen war, trat als Vierter im Bunde ein gewisser George Mason, ein Mei-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stiges Oberhaupt anerkennen müssen, daß sie „päpstlicher waren als der Papst."

* **Berlin**, 15. März. (Abgeordnetenhaus: Kultusetat.) Hermes (freis.) bespricht anerkennend die Errichtung der biologischen Station auf Helgoland. Der Kultusminister erklärt, der Zweck sei Förderung der Wissenschaft und der Hochseefischerei; die Regierung wolle einen Beweis für die Bedeutung und Werthschätzung der Insel geben. v. Szmula (Zentr.) wünscht größere Sorgfalt für die Kunstdenkmäler. Der Finanzminister erwidert, die Staatshilfe werde nicht fehlen, aber erst sei die erforderliche Grundlage herzustellen und sachverständige Männer heranzuziehen. Richter und v. Heeremann erklären die Pflege der Kunstdenkmäler in erster Linie für eine Aufgabe der Provinz. Die Budgetkommission beantragt, 65,000 Mark von dem Antheile der Dozenten an den Kollegiengeldern zu streichen, dagegen den Titel „Besoldungszuschüsse" von 60,000 auf 90,000 Mark zu erhöhen. Der Kommissionsvorschlag wird mit 126 gegen 111 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag v. Strombeck auf Gleichstellung der katholischen mit den evangelischen Geistlichen wird nach längerer Verhandlung abgelehnt. Morgen 11 Uhr Fortsetzung.

* **Berlin**, 15. März. Die Reichstagskommission berieth den Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen. Der Regierungsvertreter erklärte, die Vorlage sei keineswegs durch Mißtrauen gegen die reichsländische Bevölkerung veranlaßt worden, es seien lediglich militärische Gründe maßgebend. Die Abgeordneten v. Bar, Petry, v. Cuny, Hinze, Prinz Arenberg und Gröber sprachen sich dagegen, Hartmann und Graf Dönhoff vorbehaltlich etwaiger Abänderungen für die Vorlage aus. Die Weiterberathung erfolgt morgen.

* **Halberstadt**, 14. März. Der sozialistische Gewerkschaftskongreß ist heute Vormittag hier zusammengetreten, etwa 300 Delegirte sind anwesend. Den Vorsitz führen Legien-Hamburg und Kloß-Stuttgart. Hauptpunkt der heutigen Tagesordnung ist der Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Nach längerer Verhandlung wurde die Zulassung der Delegirten von örtlichen Organisationen beschlossen. Die Gewerke der Buchdrucker, der Tabakarbeiter, der Hutmacher, der Papierindustriellen und der Tapeziere haben zahlreiche Delegirte entsandt.

* **Hannover**, 14. März. Der heutige Todestag Windthorst's wurde in den hiesigen katholischen Kirchen durch Trauergottesdienste begangen; in der reich geschmückten Marienkirche fand ein feierliches Requiem statt, die katholischen Vereine legten am Grabe Kränze nieder. Abends wird im Konzerthause eine Gedächtnißfeier veranstaltet, bei welcher der Reichs- und Landtagsabgeordnete Lieber eine Ansprache halten wird.

München, 15. März. Prinz Ludwig ist nach Darmstadt abgereist.

* **Stuttgart**, 15. März. Der Staatsanzeiger für Württemberg meldet, wie bereits telegraphisch kurz berichtet: Das Staatsministerium unterzog Anfangs dieses Monats die eingegangenen Bittschriften für und wider die Männerorden einer Berathung und trug darüber dem König vor. Uebereinstimmend mit dem seit Erlaß des Gesetzes vom 30. Januar 1862 festgehaltenen Standpunkt und in Erwägung, daß die Gründe, welche in früheren Jahren zur Ablehnung der betreffenden Bittschriften führten, heute gleicher Weise und zum Theil verstärkt zutreffen, beschloß das Staatsministerium einstimmig, „daß der Bitte um Errichtung einiger Männerklöster in der Diözese Rottenburg zu gestatten keine Folge zu geben sei." Die Regierung habe zahlreiche Beweise gegeben, daß sie dem Wohle und den Interessen des katholischen Kirchenregiments, so weit möglich, entgegenzukommen bemüht ist, sie glaube deßhalb, erwarten zu dürfen, daß ihr Verhalten in der Ordensfrage nicht als Mangel an Wohlwollen gegen die katholische Kirche ausgelegt wird.

Darmstadt, 15. März. Den Beisetzungsfeierlichkeiten wohnen ferner bei Prinz Ludwig von Bayern, Herzog Johann Georg von Sachsen, die Prinzen von Hohenzollern, Alfred von Edinburg, von Schaumburg-Lippe und Gemahlin, Erbprinz von Waldeck. Der Prinzregent von Braunschweig, König von Württemberg, Großherzog von Oldenburg und andere lassen sich vertreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Gestern hat in Innsbruck der angekündigte deutsch-fortschrittliche Parteitag stattgefunden, von welchem man wohl einen neuen Aufschwung des fortschrittlichen Gedankens in Tyrol erwarten darf. Es wurde eine Parteiorganisation geschaffen und bei der geselligen Zusammenkunft manches beachtenswerthe Wort gesprochen. Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Dr. Falk besprach hierbei die Schulfrage und deckte einen neuen Versuch der Klerikalen auf, die Schule in ihre Hände zu bekommen. Der männliche Unterlehrer soll abgeschafft und durch die Lehrerin ersetzt werden, diese Lehrerin aber wäre natürlich die Klosterfrau und bald wäre im ganzen Lande die Klosterschule fertig! Abgeordneter Dr. v. Wildauer erklärte, daß die Fortschrittspartei im Landtage bis zum Aeußersten für die freie Schule kämpfen werde.

* **Prag**, 14. März. (Landtag. Erste Lesung der Ausgleichsvorlagen.) Fürst Windischgrätz beantragt die Zuweisung der Vorlagen an eine Kommission von 27 Mitgliedern. Kutschera erklärt im Namen der Jungczechen, daß die Letzteren auf den Antrag eingingen, da sie die Ueberweisung der Vorlagen an eine Kommission nicht hindern könnten. Ihren bekannten Standpunkt hielten sie jedoch vollkommen aufrecht. Der Antrag wurde angenommen. Dagegen stimmten nur die Jungczechen.

* **Pesth**, 14. März. (Abgeordnetenhaus.) In der Adreßverhandlung trat Koloman Tisza auf das Wärmste für den Ausgleich ein, dessen einseitige Abänderung verfassungsmäßig unzulässig sei. Die erzielten Fortschritte auf geistigem und materiellem Gebiete, die Regelung der Finanzen, das Vertrauen Europas auf den ungarischen Staat seien Wirkungen des Ausgleichs. Die Aufgabe der liberalen Partei sei und bleibe die Aufrechterhaltung des Ausgleichs. Zum Schluß gab Redner die Versicherung ab, daß er nicht danach strebe, wieder die Macht zu erlangen.

Großbritannien.

* **London**, 14. März. Anläßlich des Ablebens des Großherzogs von Hessen hat die Königin eine vierzehntägige volle Hoftrauer angeordnet.

London, 14. März. Ein fast eingeschlafener Gedanke wird durch energische Einsendungen aus dem Publikum wieder wach gerüttelt, die Idee eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich. Bis jetzt hat an der Spitze der Opposition „unser einziger General" gestanden. General Wolseley, den man scherzhaft so nennt, behauptet, ein solcher Bau erleichtere einen feindlichen Einfall. Das Parlament hat denn auch, lt. N. Z. Ztg., der jenen Plan verfolgenden Bahngesellschaft bis auf Weiteres nur eine Bohrung von nicht mehr als 20 Fuß bewilligt. Dies führte zunächst zu einer Entdeckung gewinnbringender Steinkohlenlager. Die Franzosen erhoben keinen Widerstand gegen jenen Tunnelbau, sondern spöttelten nur über John Bull's naive Furcht, der an die Möglichkeit glaube, daß durch einen unterseeischen Tunnel von mehr als 20 englischen Meilen Länge allen Ernstes jemals ein Einfall in die britischen Eilande versucht werden könnte. Vorgeschlagen ist, daß bei den nächsten großen Neuwahlen zum Parlament die schon jetzt mit jedem Tag ihren Schatten deutlicher voranswerfen, die Frage „Ob Tunnel oder nicht?" mit auf das Wahlprogramm gesetzt werden soll.

Frankreich.

Paris, 15. März. Der gestrige dritte Dynamitanschlag innerhalb 14 Tagen hat in Paris eine ungeheuere Aufregung hervorgerufen. Im Viertel des Stadthauses und der Kaserne Lobau dauert der Schrecken an. Auf der Polizeipräfektur herrscht Bestürzung, die ganze Polizei ist auf den Beinen, weiß aber nicht, was sie anfangen soll, da keine Spur der Thäter vorhanden ist. Zwei Personen, die nach der Explosion flohen, wurden festgenommen, aber heute Morgen als unschuldig entlassen. Alle Polizeiposten in Paris sind verdoppelt und Nachts durchziehen Patrouillen einen Theil von Paris. Die Untersuchung wurde heute Morgen in der Kaserne ohne Ergebniß fortgesetzt. Der Direktor des Gemeindelaboratoriums hat die Reste der aufgefundenen Patronen untersucht. Nach seiner Meinung ist die Patrone nicht dieselbe, welche auf dem Boulevard Saint-Germain gelegt wurde. Die Hülse der Patrone war nicht aus Kupferblech und muß 250 Gramm Dynamit oder explosiven Potasche-Nitrat, oder auch Melinit enthalten haben. Auch das Attentat vom Boulevard Saint-Germain bleibt noch immer in Nebel gehüllt.

* **Paris**, 15. März. Die Regierung beantwortete die vertrauliche Anfrage Italiens Betreffs der von letzterem beabsichtigten Ausprägung neuer italienischer Scheidemünze mit dem Hinweis auf die lateinische Münzübereinkunft.

Asien.

* **Yokohama**, 14. März. Die Parlamentswahlen in Japan sind beendet und haben für die Regierung eine Mehrheit von 20 Stimmen ergeben. Es kam mehrfach zu Ruhestörungen, wobei mehrere Personen getödtet und eine größere Anzahl verwundet wurde.

Baden.

Karlsruhe, 15. März. S. K. H. der Großherzog nahm heute Vormittag, lt. Hofbericht, einen längeren Vortrag des Geheimeraths Dr. Rokk entgegen. J. K. H. die Großherzogin begab Sich Vormittags gegen 11 Uhr nach Mannheim zum Besuch verschiedener Anstalten und beabsichtigt, Abends nach 8 Uhr hier wieder einzutreffen. Höchstdieselbe ist begleitet von der Obersthofmeisterin Frau v. Holzing, dem Obersthofmeister Freiherrn v. Edelsheim und dem Kabinetssekretär v. Chelius. Nachmittags ertheilte S. K. H. der Großherzog verschiedenen Personen Audienz und hörte dann den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

* **Karlsruhe**, 15. März. Im Bad. Beobachter und den ihm nahestehenden oder ihn protegirenden Kreisen herrscht noch immer große Aufregung über die Enthüllung der bekannten Unregelmäßigkeiten in der Kassenverwaltung des hiesigen katholischen Arbeitervereins. „Fast die gesammte sozialdemokratische Presse Deutschlands — so ruft das Blatt erregt — sucht die unwahren Anschuldigungen gegen den hiesigen kathol. Arbeiterverein, bezw. dessen Leiter zu ihren Parteizwecken in der denkbar ausgiebigsten Weise auszuschlachten." Dann wiederholt das Blatt seine früheren geschraubten Erklärungen unter Zuhilfenahme des staatsanwaltschaftlichen Bescheides und bittet zum Schluß „die gesammte katholische Presse im Interesse der katholischen Sache", seine Erklarungen abzudrucken, erklart sich auch zu weiteren Auskünften 2c. bereit. Dem unbefangenen Leser dieses Artikels muß die pathetische Art desselben einigermaßen verdächtig erscheinen. Wenn im Vorstande des genannten Vereins wirklich Alles so sauber und wohlriechend war, wie es der Bad. Beobachter fortgesetzt darzustellen und zu versichern sich bestrebt, so meinen wir, liegt doch eigentlich kaum ein Grund vor, hier „im Interesse der katholischen Sache" die „gesammte katholische Presse" zur Hilfeleistung aufzurufen. Uns kam es schon einigermaßen befremdlich vor, daß sich nach der Entdeckung der zahlreich vorgekommenen Unregelmäßigkeiten — an denen wir jetzt, trotz der fortwährenden Versicherungen des Bad. Beobachters, nicht mehr zweifeln — plötzlich die hiesige katholische Geistlichkeit und ein Abgesandter des Bad. Beobachters zu Gunsten der stark kompromittirten Vorstandsmitglieder in's Zeug warfen und daß eine ganze Anzahl von Spalten des Zentrumsblattes, die doch sonst viel besser noch den schon gehaltenen oder nicht gehaltenen Reden Wacker's hätten gewidmet werden können, zur Reinwaschung der Betreffenden und zur allgemeinen Belobhudelung des hiesigen Dekans und seines Meßners verwendet wurden. In welcher Weise die Sozialdemokraten dazu kommen sollten, einen derartigen Vorfall zu „ihren Parteizwecken" auszuschlachten, ist uns etwas unverständlich. War die bisherige Kassenverwaltung des kathol. Arbeitervereins wirklich so sonnenklar und unantastbar, so darf man ja die Entscheidung darüber ruhig dem Richter überlassen. Aber die pathetische Berufung auf das Interesse der katholischen Sache und die fortgesetzten Reinwaschungsversuche des Bad. Beobachters, sowie endlich seine väterlichen Ermahnungen an die in Folge der Affaire ausgetretenen Mitglieder des kath. Arbeitervereins, sich wieder vertrauensvoll der Führung der kathol. Geistlichkeit zu unterwerfen, scheinen uns doch darauf hinzudeuten, daß Manches faul war im Staate Dänemark!

* **Karlsruhe**, 15. März. Die Redaktion des Freiburger Boten ersucht uns um Aufnahme der nachstehenden „Berichtigung": „1) Es ist unwahr, daß Herr Landtagsabgeordneter Pfarrer Wacker der spiritus rector des „Freiburger Boten" ist. Herr Abgeordneter Wacker hat sich, seitdem die Leitung des „Freiburger Boten" dem unterzeichneten Redakteur Muller übertragen ist, sowohl der direkten wie indirekten Beeinflußung des „Freiburger Boten" enthalten. 2) Als der in Nr. 63 der „Badischen Landeszeitung" abgedruckte Artikel des „Freiburger Boten" über die Kandidatur Winterers zum badischen Landtag erschien, hat die Redaktion des „Freiburger Boten" in Nr. 215 am 22. September 1891 ausdrücklich erklärt, „daß Niemand, welcher in der Zentrumspartei eine öffentliche Vertrauensstellung in Stadt oder Land bekleidet, zu dem betreffenden Artikel (gegen Herrn Oberbürgermeister Winterer) in irgend welcher Beziehung steht."

Das ist ja eine ganz allerliebste „Berichtigung". Wir haben es jetzt also von der Redaktion des Freiburger Boten schwarz auf weiß! Herr Wacker ist keiner ihrer Schutzheiligen mehr, der Freiburger Bote geht ihn gar nichts an, er hat sich seit Jahren der direkten wie indirekten Beeinflussung auf das Blatt enthalten. Heißt das nicht ein wenig ungalant ausgedrückt gegen den edlen Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht? Im gewöhnlichen Leben würde man das „einem den Stuhl vor die Thür setzen" nennen. Der Freiburger Bote hätte übrigens, wenn er unsere Bemerkungen mit Verständniß durchlas, zu einer derartigen „Enthüllung" kaum Veranlassung gehabt, denn spiritus rector eines Blattes heißt doch noch nicht sein Zuchtmeister sein! Hat denn nicht auch der Freib. Bote genau so, wie der Beobachter und die übrigen Blätter gleicher Gesinnungstüchtigkeit schon seit Monaten die endlosen Reden Wackers spaltenweise zum Abdruck gebracht und damit fortgesetzt den Wackerschen „spiritus" verzapft? Uebrigens wird das interessante Straflicht, welches die Erklärung des Herrn Oberbürgermeister Winterer auf das frühere und jetzige Verhalten des Zentrums ihm gegenüber wirft, durch diese „Berichtigung" in keiner Weise abgeschwächt.

(- **Karlsruhe** (Stadtheil Mühlburg), 15. März. Der Spar- und Vorschußverein Mühlburg (e. G. m. u. H.) hielt gestern die ordentliche Generalversammlung ab und wurde dabei der Rechenschaftsbericht über das 30. Geschäftsjahr vorgelegt. Aus demselben entnehmen wir, daß zufolge Rückgang der Bauthätigkeit die Umsätze sich etwas verminderten, der Reingewinn jedoch von 10,022 M. dem Ergebniß des Vorjahres ziemlich gleichkam, wodurch neben angemessener Verstärkung der Reserven wiederum eine Dividende von 6 Prozent an die Genossen gewährt werden konnte. — Der Gesammtumsatz in Aktiva und Passiva betrug 7,732,416 M. und gestaltete sich die Schlußbilanz wie folgt: Aktiva: Kasse 14,571 M., Geschäftswechsel 74,510 M., Vorschüsse 56,088 M., Darlehen 138,343 M., Gütertermine 2,916 M., Kontokorrentausstände 241,976 M., Werthpapiere 57,017 M., Geschäftsinventar 504 M. und Zinsrückstände 1,694 M. Passiva: Geschäftsanteile 116,428 M., Reserven 43,498 M., Anleheneinlagen 46,114 M., Spareinlagen 285,929 M., Kontokorrentguthaben 84,123 M., laufende Accepte 9,255 M., vorauserhobene Zinsen 676 M., Tantiemen 700 M., Gabe für gemeinnützige Zwecke 300 M. und Gewinnvortrag in neue Rechnung 598 M. Sonach beziffern sich die Betriebsmittel auf 580,600 M., wovon eigenes Vermögen 155,178 M. und fremdes Kapital 425,422 M. — Mitgliederstand 343. — Sparemleger 667. — Nachdem dem Vorstand Entlastung ertheilt und für dessen Mühewaltung und umsichtige Geschäftsführung Dank ausgesprochen, wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung den Anträgen gemäß genehmigt. — Wenn die Vereinsleitung ihrem bisher bewährten Grundsatz einer vorsichtigen und unparteiischen Geschäftsführung treu bleibt, so werden fernerhin wie bisher Verluste zu vermeiden sein und der Genossenschaft auch in Zukunft das bisherige Vertrauen erhalten bleiben.

⊙ **Mannheim**, 15. März. Die hiesige nationalliberale Partei hat einen Verein außerordentlicher jugendlicher Mitglieder ins Leben gerufen, welcher den Zweck verfolgt, der nationalliberalen Partei aus den Reihen der Jugend neue Anhänger zuzuführen. Dem Verein sollen junge Leute im Alter von 19 bis 24 Jahren angehören; denen man einen Einblick in die politischen Tagesfragen durch die Veranstaltung von Vorträgen und Vorlesungen aus der neueren und neuesten deutschen Geschichte, sowie über die Literatur verschaffen will; ferner verfolgt der Verein den Zweck, geübte Redner heranzubilden und sollen sich im Verfolg dieser Bestrebungen an die verschiedenen Vorträge Diskussionen anschließen. Endlich wird im Vereinslokal ein Briefkasten zur Aufstellung gelangen, in welchem die Mitglieder schriftliche Fragen werfen können, die dann vom Vorstande beantwortet werden sollen. Gestern Abend fand die erste Versammlung des Vereins, an dessen Spitze Herr Realgymnasiumsdirektor Schmezer steht, statt. Derselbe hielt einen hochinteressanten, sehr lehrreichen Vortrag über die Geschichte und Entwickelung der nationalliberalen Partei. Die Versammlung war sehr gut besucht und zeichneten sich zahlreiche junge Leute in die aufliegenden Mitgliederlisten ein. Möge das Vorgehen der Mannheimer Nationalliberalen auf fruchtbaren Boden fallen, und in anderen deutschen Städten recht bald Nachahmung finden. Der Beitrag beträgt jur das Mitglied jährlich 50 Pfg. — Die hiesige nationalliberale Partei hält am 1. April im großen Saalbausaal eine Bismarckfeier ab, in welcher Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. v. Holst einen geschichtlichen Vortrag über die Errungenschaften und Lehren von 1812 bis 1815 und 1870/71 halten wird. Den Trinkspruch auf Bismarck wird Herr Prof. Felix Dahn aus Breslau, der an diesem Tage gerade in Mannheim weilt, ausbringen.

♁ **Freiburg**, 15. März. Die Ihnen gestern gemachte Mittheilung, daß, wie hier überall erzählt und auch von der Frb. Ztg. gemeldet wurde, zwei weitere Kinder des Malers Zellner gestorben seien, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, doch liegen dieselben ebenfalls schwer krank im Spital darnieder. — Heute Morgen 9 Uhr fand im Münster ein feierliches Requiem zum Gedächtniß des ehemaligen Ministers und Zentrumsführers L. Windthorst statt, heute Nachmittag die Beerdigung des Dekans Koellreutter unter sehr starker Betheiligung aller Stände.

√ **Nußloch**, 14. März. In unserem Dorfe herrscht gegenwärtig sehr heftig, ähnlich wie vor 2 Jahren, die böse Influenza und liegen in manchen Familien 4—5 Personen an dieser heimtückischen Krankheit darnieder. Kaum wird ein Haus davon verschont geblieben sein. Todesfälle kommen gottlob weniger vor als vor 2 Jahren.

= **Vom Kaiserstuhl**, 15. März. Gestern Nachmittag starb nach langem, schweren Leiden im Alter von 48 Jahren Herr Jakob Haßler, Privatier von Königschafshausen. Der Verstorbene war ein sehr vermöglicher und allseitig gebildeter, welterfahrener Mann mit reichhaltiger Vergangenheit. Er begleitete längere Zeit hindurch das Amt eines Gemeindevorstandes. Möge ihm die Erde leicht sein. — Die Influenza

---

ster im Handwerk, und wie Dobbs, vor keiner Gewaltthat zurückschreckend.

Die Geldverlegenheit, die sich bei dem ersten Versuch so verhängnißvoll erwiesen, bestand für diese Spießgesellen nicht: Grady hatte ihnen die nöthige Summe vorgestreckt und alle erforderlichen Werkzeuge waren zur Stelle. Auch um welche Art von Kombinationsschloß es sich handle, hatten sie durch Grady erfahren, nebst manchen Einzelheiten über die innere Einrichtung der Bank. Woher Grady diese Kenntniß nahm, behielt er für sich; mit vorliegender Erzählung dringt zum ersten Mal etwas darüber in die Oeffentlichkeit. Es ist wohl selten ein Geheimniß so gut bewahrt worden.

Als Dobbs mit Shevelin zu unterhandeln begann, zeigte sich dieser äußerst spröde — das Wagniß schien ihm zu groß. Dobbs verstand jedoch seinen Widerstand zu brechen, indem er ihm vorstellte, daß man um seinen Vertrag mit Tracy wisse und es nur eines Winkes an die Bankdirektoren bedürfe, um sie über den Karakter ihres Hilfswächters aufzuklären. Die Folgen einer solchen Mittheilung ließen sich leicht übersehen, und Shevelin erlag der Versuchung abermals.

Man schritt nun mit großer Umsicht und Sachkenntniß zur Ausführung des Planes. George Howard verschaffte sich ein Kombinationsschloß gleicher Konstruktion wie das an dem Gewölbe befindliche, von demselben Mechanikus verfertigt, und begab sich daran, ein Mittel auszuklügeln, wie es am besten zu öffnen sei. Nachdem er wochenlang daran herumhantirt hatte, verfiel er endlich auf das einfache Verfahren, dicht unter der Kombinationsplatte ein Loch zu bohren und mittelst eines langen Stahldrahtes die Zuhaltungen des Schlosses zurückzustoßen, so daß dieses aufsprang. Ein großer Schritt vorwärts! — Durch Howard's wichtige Erfindung war das Haupthinderniß, das den Einbrechern den Weg versperrte, so gut wie beseitigt. Es trat jedoch durch ein unvorhergesehenes Ereigniß abermals eine Verzögerung ein.

Howard war seit einiger Zeit mit mehreren seiner Kameraden zerfallen; der Grund des Streites war unbekannt, man munkelte, daß ein Mädchen dabei im Spiele sei. Bald nachdem er das oben erwähnte Problem gelöst hatte, erhielt er eines Tages einen Brief, der ihn sofort „in Geschäften" nach einem Ort bei Brooklyn berief. Er folgte der Aufforderung und kam nicht lebend zurück. Man fand seinen Leichnam im Yonkerswalde, ein Pistol lag daneben, die Kugel war ihm m's Herz gedrungen. Man vermuthete zuerst einen Selbstmord, entdeckte jedoch bei genauer Besichtigung eine zweite Wunde am Hinterkopf — offenbar die wahre Ursache von Howard's Tode. Nun erinnerte man sich, daß zwei Männer einen beladenen Karren nach dem Walde gefahren hatten, der später leer zurückkam. Sicher war der Mann am Ort des Stelldicheins ermordet und dann in den Wald geschafft worden, um den Schein zu erwecken, als habe er sich dort selbst umgebracht. Es ging die Rede, daß Dobbs bei der Tragödie betheiligt sei, aber es ist nie Licht in das Dunkel gekommen.

(Schluß f.)

(**Wien im Schnee.**) Der reichliche Schneefall, den uns die beiden letzten Tage gebracht, ist zu einer Kalamität für Wien geworden. Bei aller Anstrengung wird man nicht im Stande sein, die Schneemassen, die in schier ununterbrochenen Hügelreihen in den Straßen und Gassen lagern, wegzubringen, da sie Zehntausende von Wagenfuhren ausmachen. In den Hauptverkehrsadern freilich hat man schon so ziemlich „bahnfrei", nämlich die Fahrbahn für das Fuhrwerk passirbar gemacht; in fast allen Seitengassen aber siehts schlimm aus damit, und es gibt ihrer viele, wo neben den zwei Schneegebirgszügen rechts und links das Ausweichen sich entgegenkommender Wagen seine großen Schwierigkeiten hat. Das eine Gute hat der reichliche Schneefall, daß noch durch eine Reihe von Tagen Tausende beschäftigungsloser Hände Arbeit finden, und so hat denn der Himmel gethan, was die Menschen für Wien bislang nicht zu Stande gebracht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fordert immer noch täglich ihre Opfer. So starben vor Kurzem innerhalb 2 Tagen in Kiechlinsbergen drei Männer und heute liegen in Königschaffhausen ebenfalls drei Leichen. In Kiechlinsbergen hat die Krankheit etwas nachgelassen, aber immerhin sind noch beinahe in jedem Hause Leidende anzutreffen. Hoffentlich vertreiben uns die warmen Frühlingstage diesen unheimlichen Gast.

* **Aus Baden**, 16. März. Zu der am Sonntag in Müllheim stattgehabten Weinmusterung und Prämiirung der 1891er Weine waren im Ganzen 86 Muster eingeschickt. — Welch' große Preisdifferenzen in einzelnen Gegenden bestehen, geht aus nachstehendem Vergleich hervor: es werden bezahlt am Blauen für 3 Ster Holz durchschnittlich 30 M., für 100 Schlagwellen 15 M., für den Zentner Heu 2 M. 50 Pf., für den Zentner Kartoffeln 5 M.; am Kaiserstuhl dagegen für 3 Ster Holz bis 40 M., für 100 Wellen bis 30 M., den Zentner Heu 3 M. 20 Pf., den Zentner Kartoffeln dagegen nur 4 M. — Zwischen Dossenheim und Schriesheim wurde der Schuhmacher W. L. aus Elberfeld von der Lokalbahn überfahren. Der Tod desselben trat alsbald ein. L. soll angetrunken gewesen sein und versucht haben, auf den in Fahrt befindlichen Zug zu springen. — Der in einem Steinbruch beschäftigte Arbeiter Kreß von Waldwimmersbach ist von einem Felsen abgestürzt. Die Verletzungen die er erlitten, führten nach einigen Tagen seinen Tod herbei. — Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat war der 61 Jahre alte melancholische Landwirth Schneider in Kappelrodeck. Vier Mal versuchte Schneider sich aufzuhängen, wurde aber immer rechtzeitig daran verhindert, zum fünften Mal glückte es ihm in der Werkstätte sein Ziel zu erreichen. — Am Samstag fand sich in Evang. Tennenbronn eine Gerichtskommission ein, um die Leiche des Johann Georg Müller vom Zinken Oehle einer Untersuchung zu unterwerfen. Es liegt Verdacht vor, daß Müller im vorigen Jahre von seiner Frau so stark mit Schläge traktirt worden, daß er an den Folgen starb. Die trauernde Wittwe wurde bekanntlich vor Kurzem gefänglich eingezogen.

(– Zur Bodensee-Eisenbahn.

Warum wird nicht Stockach als Anschlußpunkt gewählt?

1) Im Staatsvertrag mit Württemberg von 1865 über Herstellung einer Bahnverbindung von Friedrichshafen an die Radolfzell-Meßkircher Bahn ist Stockach ausdrücklich als Anschlußpunkt genannt.

2) Im Landtag 1888 erklärte die großh. Regierung, daß sie einem Anschluß in Stockach nicht entgegen treten werde.

3) Im letzten Landtag erbaten die Gemeinden Ueberlingen, Sipplingen und Ludwigshafen gemeinsam mit der Gemeinde Stockach den Anschluß in Stockach und empfahl die 2. Kammer einstimmig den Anschluß in Stockach, im Gegensatz zu demjenigen in Stahringen.

4) Nun soll nach Stockach vorzugsweise nicht gebaut werden, weil sonst die Fortsetzung nach Engen sich als natürliche Folge ergeben würde. Wir lassen dahingestellt, ob letztere nicht den Verkehrsinteressen der Seegegend entsprechen würde. Will aber die großh. Regierung die Fortsetzung nach Engen nicht, so unterbleibt sie eben. Soll aber Stockach trotzdem unter dieser befürchteten Fortsetzung zu leiden haben?

5) Wird aber von Stockach nach Engen nicht weiter gebaut, so hätte nach den Darlegungen des großh. Regierungskommissärs der Güterverkehr von Ueberlingen — auf den Güterverkehr komme es aber allein an — zu seinem weitaus größten Theil über Stockach einen Umweg zu machen, da sich etwa $\frac{19}{20}$ dieses Verkehrs in der Richtung nach Radolfzell und nur $\frac{1}{20}$ in der Richtung nach Stockach und nördlich davon bewegen. Wenn die Erhebungen des Bezirksamts Ueberlingen durch solche des Bezirksamts Stockach über die beiderseitigen Güterverkehrsbeziehungen ergänzt, oder noch besser, wenn sie durch die beiden Bezirken vorgesetzte höhere Verwaltungsbehörde (Landeskommissär) veranstaltet worden wäre, würde sich sicher ein anderes Ergebniß, und zwar dahin ergeben haben, daß wohl der größere, aber bei Weitem nicht der erwähnte Prozentsatz des Ueberlinger Verkehrs nach Radolfzell sich bewegen. Ganz unzweifelhaft aber ist, daß der Güterverkehr, insbesondere der reiche Obstverkehr von den Orten Sipplingen, Ludwigshafen, Espasingen und Bodman, welche drei letzteren Orte überdies in das Amt Stockach gehören, fast ausschließlich sich in der Richtung nach Stockach und Meßkirch bewegt.

6) Sollte der Güterverkehr, der ja allerdings für die Rentabilität einer Bahn bedeutungsvoller ist, als der Personenverkehr, aber auch ausschließlich für die Wahl der Zugsrichtung entscheidend sein?

Daß der Personenverkehr aber zwischen Stockach und den Seegemeinden ein weit lebhafterer ist, als zwischen den letzteren und Radolfzell, zu welchem sie gar keine Beziehungen haben, ist für jeden mit den Verhältnissen Vertrauten zweifellos; ob aber die wenigen Reisenden, welche über Radolfzell hinausgehen oder herkommen — nach der Statistik legt höchstens der sechste Theil aller Reisenden mehr als 30 Kilometer zurück — die wenigen Kilometer über Stockach weiter fahren, kommt nicht in Betracht gegenüber dem Umstande, daß der von und nach Stockach und von und nach der nördlich davon gelegenen Gegend im Falle des Anschlusses in Stockach zu erwartende starke Personenverkehr beim Anschluß in Stahringen einfach ausbleiben muß, da der Umweg über Stahringen verhältnißmäßig viel zu groß wäre und überdies der Fahrplan die ungünstigsten Anschlußverhältnisse für die Richtung von und nach Stockach bringen muß, weil der Betrieb nach Radolfzell ein durchgehender werden soll und auf denjenigen nach Stockach also nur ganz untergeordnete Rücksicht genommen wird. Es wird daher in dieser Richtung regelmäßig lange dauernde Aufenthalte in Stahringen geben. Anderseits gestatten die in Stockach oder in seiner nächsten Nähe fahrplanmäßig seit Jahren stattfindenden und demnach erfahrungsgemäß auch künftig so verbleibenden Kreuzungen beim Anschluß in Stockach sofortige Weiterbeförderung nach beiden Richtungen.

7) Der Anschluß in Stahringen wäre noch eher zu erklären, wenn es sich um eine Bahn mit erheblichem Durchgangsverkehr handeln würde. Ein solcher ist aber, wie erst kürzlich auch der bayerische Handelsminister erklärt hat, von einer Bodenseegürtelbahn nicht zu erwarten. Ist aber die Bahn wesentlich Lokalbahn, weßhalb denn die bedeutendsten Orte umgehen?

8) Eine Vorlage, wonach von Ueberlingen nach Stockach zu bauen wäre, würde mit ungetheilter Befriedigung aufgenommen worden sein und keinen Widerspruch hervorgerufen haben, wie der geplante Anschluß in Stahringen. Der Anschluß in Stahringen lenkt den zwischen Ueberlingen, bezw. den Seegemeinden und Stockach, bezw. Meßkirch bestandenen Verkehr von Stockach und Meßkirch in entgegengesetzter Richtung ab, reißt den südlichen Theil des Bezirks Stockach von der Amtsstadt los und bewirkt einen Riß in uralte Verkehrsbeziehungen, der, so lange die durch ihn hervorgerufene Schädigung dauert, niemals heilen wird.

9) Es ist schon oft darauf hingewiesen, daß die Erhaltung der in unserem Amtsstädtchen repräsentirten kleineren Verkehrs- und Bildungszentren aus wirthschaftlichen und sozialpolitischen Gründen geboten erscheine und am besten geeignet sei, den verderblichen Abfluß der Bevölkerung in die größeren Städte zu verhindern.

Der Anschluß in Stockach würde der eben in dieser Stadt in der Entwickelung begriffenen Fabrikthätigkeit, die die Bevölkerung im Bezirk zurückhält — es wurden im vorigen Jahre zwei neue größere Fabriken errichtet — neuen Impuls und den Gemeinden Sipplingen, Ludwigshafen, Bodman und Espasingen die sehr erwünschte Gelegenheit geben, in dieser Fabrikthätigkeit regelmäßigen Verdienst zu finden.

Vermögen solche wirthschaftlichen und sozialpolitischen Rücksichten nun gar nichts zu bedeuten gegenüber der Erwägung, daß beim Anschluß in Stockach einige Güter wenige Kilometer weiter geführt werden müssen?

10) Es sind sonach wahrlich sachliche Gründe genug, die für den Anschluß in Stockach sprechen, und es ist eine völlig ungerechtfertigte, auf schlaue Berechnung zurückzuführende, um so entschiedener aber zurückzuweisende Verdächtigung, als ob dafür parteipolitische Gründe entscheidend sein sollen.

11) Wir wiederholen: Der Anschluß in Stockach wird allseitige Befriedigung, der Anschluß in Stahringen dauernde, tiefgehende Unzufriedenheit in weiten Kreisen zur Folge haben. Möge man dies doch noch rechtzeitig berücksichtigen! —

(In dem letzten Artikel über die Bodenseebahn war gesagt worden, daß nur ungefähr 16 Proz. aller Reisenden größere Strecken als 20 Kilometer zurücklegen; es sollte 30 Kilometer heißen, entsprechend der Entfernung von Radolfzell über Stahringen, Ludwigshafen nach Ueberlingen. D. Red.)

Verschiedenes.

Charleroi, 14. März. In der letzten Nacht drangen in Pont-à-Celles drei Vermummte in das Haus des in Dienst befindlichen Lokomotivführers Vangantbeck, knebelten dessen Frau und zwangen sie, ihnen den Ort anzugeben, wo sie ihr Geld verwahrte. Nachdem die Räuber 600 Frk. erbeutet, begossen sie Frau Vangantbeck mit Erdöl, zündeten es an und suchten das Weite. Glücklicherweise gelang es der Frau in ihrer Todesangst, sich der Fesseln zu entledigen und die sie umgebenden Flammen zu löschen, so daß sie mit Brandwunden davon kam. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Luzern, 15. März. Unweit der Simplon-Paßhöhe sind am Sonntag Abend 2 Schlitten und drei Schneewagen der von Domo kommenden Post sammt 6 Reisenden und dem Kondukteur durch eine Lawine in den Abgrund gestürzt worden. Vier Personen wurden, lt. Frkf. Ztg., verletzt.

÷ **Basel**, 15. März. Die Erstaufführung von Richard Wagner's Meisterwerk „Tristan und Isolde" im Baseler Stadttheater unter der Leitung des rührigen Direktors Heinrich Morwitz hatte am Montag den denkbar günstigsten Erfolg. Sämmtliche Mitglieder wurden nach den Aktschlüssen drei Mal stürmisch gerufen. Mit Rücksicht auf die vielen auswärtigen Theaterbesucher beginnt die Wiederholung der Oper am nächsten Sonntag um 6½ Uhr.

* **Paris**, 15. März. Die Untersuchung in Betreff der Explosion in der Kaserne Lobau dauerte die ganze Nacht hindurch. Die Verwüstungen sind weniger bedeutend als am Boulevard St.-Germain. Die gefundenen Kupfertheile lassen darauf schließen, daß die Urheber des Attentats eine Melinitkartouche mit 200 Gramm Kloratpulver anwendeten, wie solche in der Armee gebraucht werden. Die Maschine enthielt außerdem Schrot. Ein Individuum, welches im Augenblick der Explosion fliehend bemerkt wurde, hält man nicht zu den Urhebern des Attentats gehörig, sondern für einen erschreckten Passanten.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 15. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 500. Württembergische Transportversicherungs-Aktien zu 750. Rheinische Hypothekenbank-Aktien waren zu 127.25 gesucht.

Frankfurt a. M., 15. März. (Börsenbericht.) Schwach und lustlos war heute die Devise aller europäischen Börsen. Den Anstoß gab in erster Linie die von der Nord. Tel. Agent. bestätigte Zahlungseinstellung des bekannten Petersburger Bankhauses Günzburg. Wie verlautet, beziffert sich die Betheiligung bei den einzelnen Berliner Banken auf einige hunderttausend Mark, wobei hervorzuheben ist, daß die Diskonto-Gesellschaft nicht betheiligt sein soll. Trotzdem wurden Diskonto-Kommandit-Antheile stark angeboten und der Kurs dieses Papieres ist etwa 1½ % zurückgegangen. Auch die übrigen Bankaktien lagen schwach. Am Markte der österr. Bahnen konnten sich die Preise ziemlich behaupten. Schweizerbahnen lustlos. Auf Kohlenwerthe drückte der schon gemeldete Rückgang der Kohlenpreise in London. Ausländische Renten waren wenig beachtet. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 15. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 261¼—260¾ b., Diskonto-Kom. 177.30—20 b., Handelsgesellschaft 128.50 b., Darmstädter 123.50 b., Dresdener 132.30 bez., Nationalbank f. D. 110.40 bez., Banque ottomane 104.20—30—20 bez., Staatsbahn 244½—244 bez., Lombarden 72¾—72 b., Gotthard 134.70 bez., Zentralbahn 126.20—30 bez., Nordost 106.30 bez., do. junge —.— bez., Union 63 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48—48.20 bez., do. Stamm — b., do. Genußscheine — b., junge Nordost — bez., Nordd. Lloyd — bez., La Veloce 68.50 bez., Konkordia — b., Dortmunder — b., Alpine 51 b., Laurahütte 101.50 bez., Bochumer 108.80 b., Harpener 138.25 b., Gelsenkirchen — b., Hibernia 124 bez., Ungarn 91.70 b., Italiener 87.20 bez., Buenos 29.40 bez., Griechen 54.80 bez., Spanier 56.50 bez., Innere Argentiner — b., Portugiesen 26.65 bez., Türken — b., Zolltürken — b., Türk. Loose 23.70 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 260⅞. Diskonto-Kom. 177.20. Edison 130.—

* **Hamburg**, 16. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 261.10, Diskonto-Kommandit 177.20, Staatsbahn 621.10, russ. Noten 204.40, Laurahütte 101.30.

* **Paris**, 16. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.) 3proz. Rente 96.70, Spanier 56⅝, Italiener —.—, Ungarn 91.56, Türken 18.85, Rio Tinto 452.—, Portugiesen 26⅝. Unentschieden.

* **New-York**, 15. März. Wechsel auf London 4.85½.

⊠ **Karlsruhe**, 14. März. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 7. bis einschl. 12. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 185 Stück Großvieh und zwar: 42 Ochsen, 53 Kühe, 70 Rinder, 20 Farren, ferner 513 Schweine, 283 Kälber, 42 Schafe, 57 Kitzlein, — Ziege u. 5 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 21 Stück Großvieh, 458 Schweine, 235 Kälber und 8 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 40—46 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 53—56 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 24—28 M. das Stück.

Mannheim, 15. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.60, Mai 20.70, Juli 20.75. Roggen für März 20.40, Mai 20.60, Juli 19.75. Haber für März 13.70, Mai 14.60, Juli 14.75. Welschkorn für März 12.10, Mai 12.10, Juli 12.10. Stimmung flau.

* **Pfullendorf**, 15. März. 100 Kilo Kernen 23.70 23.28, 22.70, Waizen 23.40, 22.94, 22.60, Gerste 17.10, 16.61, 16.—, Roggen 19.—, 18.86, 18.—, Haber 12.70, 13.50, 13.20, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 15. März. Spiritus 50r hier 63.—, 70r hier 43.40, für April-Mai 43.40, Aug.-Sept. 44.50.

* **Hamburg**, 15. März. Kaffee: Good average Santos für März 68¾ Pf., ditto für Mai 68¼ Pf.

* **Bremen**, 15. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.25. Schwach. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35¼, Armour 35¼.

* **Antwerpen**, 15. März. (Erdöl.) Gereinigtes 14¼, März 14¼, April 14—, Sept.-Dezember 14¼. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84½ Fr.

* **London**, 15. März. Silber 41¼.

* **Glasgow**, 15. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 11 d.

* **London**, 15. März. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 46⅛, ditto 3 Monate 47—. — Zinn Straits cash 89⅛, ditto 3 Monate 89½. — Blei spanisch $10\frac{15}{16}$, ditto englisch 11⅛. — Zink ordinary brands 20⅞, ditto spezial brands 21—.

♣ **Paris**, 14. März. (Viehmarkt von La Villette.) Stilles Geschäft für Großvieh und Hämmel, ziemlich belebte Umsätze für Kälber. Sehr guter Markt für Schweine. Es waren zugetrieben: Ochsen 2784, Preise: 1. S. 1.52, 2. S. 1.36, 3. S. 1.14; Kühe 682, Preise: 1. S. 1.46, 2. S. 1.30, 3. S. 1.02; Stiere 268, Preise: 1. S. 1.34, 2. S. 1.26, 3. S. 1.06; Kälber 1056, Preise: 1. S. 1.72, 2. S. 1.62, 3. S. 1.44; Hämmel 12,475, Preise: 1. S. 1.96, 2. S. 1.80, 3. S. 1.60, Schweine 2657, Preise: 1. S. 1.40, 2. S. 1.36, 3. S. 1.32.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 13. März. (Konzert Ree.) Der Ruf, der dem Künstlerpaar Louis und Susanna Ree vorausging, hat sich in Allem, was es brachte, vollauf bestätigt. Ohne uns über eine Nummer des Programms zu verbreiten, müssen wir gestehen, daß uns eine jede desselben, von der Mozart'schen Sonate in D-dur bis zur letzten Nummer von Liszt's Don Juan-Phantasie, durch die Innigkeit der Wiedergabe erfreute. Frau Ree entwickelte eine hohe Kunst des Vortrages und eine Feinfühligkeit, wie man sie nur selten hört, und wird dabei von ihrem Gatten bestens unterstützt; es ist ein Gedanke, der hier auf zwei Klavieren seine Interpretation findet. Die technische Ausbildung hat hier einen hohen Grad der Vollendung erreicht, und war auch die Auffassung vielleicht da oder dort etwas fremd, so war sie aber einheitlich durchgeführt und bald verständlich. Takt für Takt wurde mit Ueberlegung und berechnendem Verstande, wie mit Innigkeit der Empfindung vorgetragen und alle, auch die zartesten Nuancen, mit einer Feinheit durchgeführt, die selbst das geübteste Ohr bestach. Der reizend gespielten Gavotte von Pirani wurde noch ein Ständchen von Schubert beigegeben. Das liebenswürdige Künstlerpaar wurde nach jeder Nummer mit Beifall ausgezeichnet. Schade nur, daß die durch das Gastspiel des berühmten d'Andrade stark in Anspruch genommenen hiesigen Musikfreunde gestern zum größten Theile im Museumssaale fehlten.

Karlsruhe, 16. März. Anläßlich des vom Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins Herrn Kling vor 2 Wochen im Vereinslokale gehaltenen Vortrags wurde die Gründung einer Krankenkasse, resortirt aus der Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins Mannheim (e. H.), beschlossen. Diesbezügliche Zirkulare sind nun an die hiesigen Mitglieder und an etwa 300 hiesige Firmen abgegangen.

(Briefkasten.) Nach Freiburg: Bericht steht in Nr. 65 I., nur aus Versehen unter einem andern Zeichen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 17. März. „Francesca von Rimini", Oper in 3 Aufzügen. Text und Musik von Herm. Götz.
Freitag, 18. März. (2.V. 37.Ab.-V.) „König Richard III.", Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anf. 6 U.
Sonntag, 20. März. (2. V. 38. Ab.-V.) „Das goldene Kreuz", Oper in 2 Akten, Musik von J. Brüll. — „Der faule Hans", Oper in 1 Aufzug von Alex. Ritter.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 20. März, 8. Vorstellung, „Die Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg. Anf. 4 Uhr.

Vorträge.

Schloßkirche: Mittwoch, 16. März, Abends 6 Uhr, Vortrag des Herrn Professor Dr. Cremer aus Greifswald über: „Die christliche Lehre von der Sünde und der moderne Pessimismus".

Konzerte und Vergnügungen.

Schloßkirche: Montag, 21. März, Abends 7 Uhr, zweites Konzert des großh. Hofkirchenchors.
Museumssaal: Samstag, 19. März, Abends 7 Uhr, 6. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Bad. Kunstgewerbeverein: Mittwoch, 16. März, Abends 8 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten Monatsversammlung.
Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, 18. März, Abends 8 Uhr, im kleinen Museumssaale Sitzung.
Schützengesellschaft: Montag, 28. März, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Erbprinzen Generalversammlung.
Liederkranz: Samstag, 19. März, Abends 8 Uhr, in der „Eintracht" Familien-Liederkranz mit Tanzunterhaltung.
Liederhalle: Samstag, 19. März, Abends 7½ Uhr, im Konzertsaal der Brauerei Schrempp humoristischer Familienabend.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Wider Erwarten ist der Hochdruck zurückgewichen, da ein Luftwirbel bis zur Linie Lymfjord-Rügen-Schlesien und südostwärts noch weiter vorgedrungen ist. Von West her scheint noch ein weiterer im Anzug begriffen zu sein, so daß das Barometer, welches in Süddeutschland über Nacht erheblich gestiegen ist, bereits wieder zu sinken beginnt. Unter dem Einfluß des neuen Luftwirbels wird wohl eine südwestliche Luftströmung sich entwickeln und diese voraussichtlich zeitweise bewölktes regnerisches und mildes Wetter bringen.

Bijouterie- Billigste Cigarren-
Export. Bezugsquelle Import.
direct imp. Havana-Cigarren
à 105—900 M. pro Mille. — **Stets neue Zufuhren.**
Deutsche Fabrikate
aus rein überseeischen Tabaken, reel und sehr preiswerth, à 50—150 M. pro Mille.
Muster unter Berechnung gerne zu Diensten.
Carl Ladendorff, Pforzheim
(vormals in Havana). 1102.5.1

Kurse der Frankfurter Börse vom 15. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10680	10670
„ 3½ „ „	9910	—
„ 3 „ „	8490	8480
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10680
„ 3½ „ „ „	9910	—
„ 3 „ „ „	8490	—
Baden 4 Obl. . . . fl	10230	10220
„ 4 ditto . . M	10460	10450
„ 4 v. 1886 . „	106	10580
Bayern 4 Abt.-R. fl	10240	10230
„ 4 „ Obl. fl	10630	—
Württ. Obl. fl	10160	—
„ „ 4 v. 75/80 M	104	10380
„ „ 4 v. 81/83 „	—	10490
„ „ 4 v. 86u 87 „	10490	—
„ „ 4 v. 1891 „	10650	-
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9970	—
„ „ 3½ . . . fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10420
„ 4 Oblig. . „	10520	10520
3½ Hamburger St.-Rente	9720	9710
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. l. G.	58	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5450	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	-
„ 4 Goldrente . . fl	—	95
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	10270
„ 4⅕ Silber Rente .	8020	8010
„ 4⅕ Papierrente .	8060	—
„ 5 v. 1881	8850	8840
„ 5¾ E.-B.-Staatssch	108	—
Ungarn 4 Goldrente . .	92	9190
„ 5 Papierrente . .	8740	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8750	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8580	8575
„ 3 Rente . . .	5560	—
Rumänier 5 amort. Rente	9690	9680
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8250	8240
6 Russ. Goldanleihe . .	10360	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	6430	—
5 „ „ 3. „ .	6450	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880 . .	9280	9270
4 „ Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1,2,89	9300	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9310	—
4 „ Goldanl. S. 3 v 91	—	—
Finnl. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9430
„ 4 „ 1886 „	—	9430
Portugiesen 4½ v. 1891	3740	3730
„ 3%	2650	—
Serbien 5 Goldrente .	7870	—
„ 5 Eisenbahn .	7850	—
Schweden 4 Oblig. M	10310	—
„ 3½ v. 1890 „	9390	9350
„ 3½ . . .	—	9370
„ 3 . . .	8460	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9470	9460
„ 3 „ 1888 „	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882 „	6730	—
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg. .	9140	9130
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	—	9650
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3870	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7930	7920

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10380	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	9780	9760
3½ „ „ Lit. S. .	9790	9780
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10240	—
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	102	—
4 „ „ 1890 . .	102	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8670	—
3 „ v. 1889 . .	8670	—
3½ Mannheim v. 1888 .	9390	—
4 „ v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	10050	—
4 Pforzheim v. 1888 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	9680	9620
3½ „ „ v. 1887 .	9350	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14750
Frankfurter Bank 8%	138	15790
Amsterdamer „ 4%	14990	14970
Badische Bank 4% .	11250	—
5 Basler Bankverein	119	11880
Darmstädter Bank 4%	12430	—
4 Deutsche Bank . .	15290	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105
4 Dist.-Komm.-Anth.	17780	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9570	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17150	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12850	-
Rheinische Kreditb. 4%	11590	11580
Süddeutsche Bank 4%	10130	10110
4 Südd. Bodenkreditb.	15990	15980
Württ. Notenbank 4%	10780	10760
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	859	—
*5 „ Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	264
5 Bad. Zuckerf. W. .	5770	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13910
Ettlinger Spinnerei	10750	—
4 Nordd. Lloyd . .	88	—
4 Laurahütte	—	10180
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. vollrinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	8950	8940
4 Hess. Ludwigs Thl.	11060	11070
Ultimo	—	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22160	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	143	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14320	—
4 „ Nord .	115	11490
4 Werrabahn . 100	—	7030

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	—	76¾
5 Alföld-Fium fl. 200	175¼	175⅛
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	469	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	178½	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115¼	—
5 Siebenbürger i. G.	—	175½
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	173⅞	—
5 Ungar. Gal. I. „ .	173½	173
5 Ung. Nord-Ost . .	171⅝	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13490	--
4 Ital. Mittelm. L. 500	9020	-
5 Westsicil. E.-B.	57	5690

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10060	10040
4 Donau-Dpfsch. 1886.	—	91
4 Elisabeth . . stpfl.	—	95
4 „ stfr.	10620	—
4 Franz-Josef . „	8210	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7970	7950
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	8030
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	10730
5 ditto Lit. B. fl.	9090	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10010
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	107	10670
3 „ v. 1883 M	10040	10030
3 „ I.—VIII. Em.	8420	8410
3 „ IX. „	82	8180
3 „ v. 1885 „	8020	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	8240	8230
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	10740	10730
4 ditto . . „	100	9990
3 Raab-Oedenb. Gold	69	6880
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . versch.	8180	8160
4 „ in Gold . .	—	10010
6 Ungarische N.-O.M.	10620	—
5 ditto Galiz. fl.	8770	—
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6110	—
5 Toskanische C. Fr	9950	—
4 Gotthardb.	10290	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8870	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5400	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10120	—
3½ „ „ M.	9410	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10050	10040
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	96	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-C.-K. à 100 vl.	10170	10150
3½ „ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	—
4 „ „ S. 53	10040	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10170	—
3½ „	9420	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10180	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10220
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
Ital. R. J.-G. stfr.	—	—
4½ Ital. Rbt. 2. stfr.	9470	—
4 „	—	9250
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	10250
4 „	10010	—
3½ „ v. 1886 .	9100	9130

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	162
4 Badische Prämien .	138	—
4 Bayer. Prämien	14020	14010
3½ Köln-Mindener .	13520	—
3 Oldenburger . . .	12850	—
4 Oesterr. v. 1854 .	—	12180
5 „ v. 1860 .	12370	—
4 St.-Raab-Grazer .	10300	—
3 Türken Fr. 400 .	2380	2375
4 Mein. Präm. Pfdb.	12810	128

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . „ 7	43	—
Augsburger . . „ 7	30	2990
Braunschweig Thlr. 20	10330	10320
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	57
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3040	—
Genua Lire 150	12480	—
Mailänder . Fr. 45	4120	—
„ . . „ 10	1820	—
Meininger . . fl. 7	2740	—
Neufchateler . Fr. 10	2090	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31650	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33150
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2830
Schwedische . Thl. 10	8140	—
Ungar. Staats fl. 100	254	253
Venetianer . Lire 30	3050	30[illegible]

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	—

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 40
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 26	16 22
„ in ½ .	16 24	16 20
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 62	9 57
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123	121
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 71	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 10
„ in Silb. fl. 50	—	85 55
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 55
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 80	168 85 168 45
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 95	81 80 80
Italien . . . . . Lire 1	77 55	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 42	20 48 B 20 44 G
Madrid . . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.). . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	81 10	81 15 80 90
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 775	80 80 80 75
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	171 40	171 40 171
„ „ „ . . . . M. S.	—	—

Berliner Tageblatt

5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das **täglich 2mal** in einer **Abend-** und **Morgen-Ausgabe** erscheinende

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt **„ULK“**, belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“**, feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“** bei allen Postämtern des Deutschen Reiches.

Das **Berliner Tageblatt** besitzt die

weiteste Verbreitung aller großen deutschen Zeitungen

im In- und Auslande, so daß **Annoncen** in demselben von besonderer Wirksamkeit sein müssen.

Durch seinen reichen, alle Gebiete des öffentlichen Lebens umfassenden, gediegenen Inhalt, sowie durch **rascheste** und **zuverlässige** Berichterstattung hat sich das **„Berliner Tageblatt“** die besondere Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde 2c., erscheinen regelmäßig

werthvolle Original-Feuilletons,

welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Bei dem ausgedehnten Leserkreise in Deutschland und im Auslande ist das **„Berliner Tageblatt“** die am **weitesten verbreitete**

große deutsche Zeitung.

Das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch den **strengsten Anforderungen**, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maaße.

Im täglichen Feuilleton erscheinen die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren. Demnächst gelangen folgende Romane zum Abdruck: 1091.1

„Wer siegt?“ von **E. v. Wald-Zedtwitz.** **„Helios“** von **Konrad Telman.**

Der nützlichste Gegenstand für eine Haushaltung, ob gross oder klein, ist eine

gute Waschmange,

welche das theuere Weißzeug schont und das lästige, gesundheitsschädliche und zeitraubende Bügeln erspart. Ich empfehle solche mit eisernem Getriebe in **unübertroffener Güte** für **Private, Gasthöfe, Institute, Anstalten, Spitälern** 2c. Bitte illustr. Preisliste zu verlangen. 1111.6.1

Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft in **Bühl** in Baden.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

1106.1 Wir sind beauftragt, die am 1. April cr. fälligen Coupons der

3½% Anleihescheine der Rheinprovinz V., VI. und VII. Emission

bereits vom 16. März ab einzulösen.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Karlsruher Colosseum.

Mittwoch, den 16. März 1892:

Große Gala-Vorstellung

mit ganz neuem Programm.

Auftreten von Herrn **Kolle,** Humorist, Sign. **Margaritha,** Produktion auf der Krystallpyramide, Geschwister **Perella,** Kunstradfahrerinnen, Mstr. **Hub. Vincento,** Froschimitator (anatomisches Weltwunder), Frl. **Selma Tribolly,** Verwandlungskünstlerin auf dem Drahtseil, Herrn **Schennström,** Trommel-Virtuose. 1104.1

Anfang 8 Uhr.

Acquisiteur-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider und repräsentationsfähiger Mann, welcher im Verkehr mit dem Publikum Erfahrung besitzt, wird für eine Druckerei mit Zeitungsverlag zu engagiren gesucht. Nur gut empfohlene Persönlichkeiten wollen sich melden. Schriftsetzer bevorzugt. Offerten sind an das Kontor d. Bl. einzureichen unter Nr. 998.6.5

Gartenanlagen.

771.15.7 Der Unterzeichnete übernimmt die Anfertigung und Ausführung von Plänen und Kostenüberschlägen zu **neuen**, sowie zur Aenderung **älterer Gartenanlagen** jeder Art. Schöne Sammlung selbstgezogener Nadelhölzer.

Krautinger jr., Landschaftsgärtner, Badenweiler.

Laden zu vermiethen.

In einer der ersten Fabrikstädte Badens mit reicher Umgegend ist ein großes Ladenlokal mit 4 Schaufenstern (Eckhaus), Wohnung und allem Zubehör per 15. Aug. d. J. ev. auf mehrere Jahre zu vermiethen. Seit 30 Jahre wird in demselben ein Colonial- und Materialwaarengeschäft mit großem Erfolg betrieben, eignet sich aber auch durch die außerordentlich günstige Lage für jede andere Branche.

Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 1101.—1

Ein Kind

von besserer Herkunft wird in gute, liebevolle Pflege genommen.

Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 1107.1

Heirathen

jeden Standes vermittelt — für Damen kostenlos — eine den höheren Ständen angehörende Dame. Gewissenhaftes, rasches Entgegenkommen, sowie strengste Diskretion wird zugesichert. — Man wende sich vertrauensvoll unter Chiffre „Glück 99“ an **Rudolf Mosse** in Karlsruhe. 1094.5.1

Concert-Pianino

hervorragendes Fabrikat (Kuhse), 1 M. 42 hoch, elegante Ausstattung, ist für den Ausnahmepreis von 600 M. zu verkaufen. 1109.3.1

H. Maurer, Pianolager.
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

1115.3.1 Suche für mein Platzgeschäft einen

Commis,

gewandter Verkäufer und Decorateur, zum sofortigen Eintritt und sehe Offerten entgegen.

A. Stäbler, Rastatt.
Manufaktur u. Modewaaren.

---

4 Kellner

im Alter von 17 bis 22 Jahren finden gute Jahresstellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17, in **Karlsruhe.** 949.3.3

Ein achtbar. Fräl. gesetzten Alters sucht, gestützt auf langjährige Erfahrungen, hier oder auswärts

Stelle als Haushälterin oder Pflegerin, womöglich bei einer einzelnen Dame oder Herrn.

Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1001.2.2

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten, widmen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Amalie Franziska Woll,

heute früh 6 Uhr nach kurzem Leiden, im Alter von 56½ Jahren sanft entschlafen ist. 1122.1

Um stille Theilnahme bitten:
Neudörfer-Mühle, den 15. März 1892.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Statt besonderer Anzeige.

Für
Schulen, Vereine etc.

1114.6.1 Soeben erschien in unserem Verlage:

Neue Badische Hymne

zum

40jährigen Regierungs-Jubiläum

Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs

Friedrich von Baden

von

Ludwig Löhlein,
Regierungsrath a. D., Hauptmann a. D.

Mit dem Bildniß Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.
Einzelpreis: 5 Pfg., 25 Exemplare 1 Mark, 50 2 M., 100 3 M., 1000 25 M.

Karlsruhe.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Errichtet **1835.** **Karlsruhe.** Erweitert **1864.**

Lebensversicherung.

78 Millionen Mark Vermögen. 1116.5.1

67072 Versicherungen über **275 Millionen** Mark Kapital.

Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

I. Freiburger

Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 6. und 7. April 1892.

3234 Geldgewinne = 215 000 Mark

in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. ohne Abzug zahlbar!

ausserdem 50 Gewinne i. W. v. 45 000 Mark:

Hauptgewinn 1054.7.2

50000 Mark baar

	Baargewinne	
1 à	50 000 =	50 000 M.
1 „	20 000 =	20 000 „
1 „	10 000 =	10 000 „
1 „	5 000 =	5 000 „
10 „	1000 =	10 000 „
20 „	500 =	10 000 „
100 „	200 =	20 000 „
200 „	100 =	20 000 „
400 „	50 =	20 000 „
2500 „	20 =	50 000 „
3234 Geldgew.	=	215 000 M.

Originalloose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra.) empfiehlt und versendet das Generaldebit

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Abbestellung eines Vortrags.

1110.2.2 Der auf den 16. d. M. im Großen Museumssaale angekündigte Vortrag des Herrn **Premierlieutenant Giese** aus Berlin über Deutsch-Ostafrika findet wegen Erkrankung des Redners **nicht statt.**

Deutsche Colonial-Gesellschaft,
Abtheilung Karlsruhe.
Naturwissenschaftlicher Verein.
Badische Geographische Gesellschaft.

J. Jundt, Friseur,

19 Waldstrasse 19,
Karlsruhe.

Amerikanische **Kopfdouche, Shampooing** das Beste zur Reinigung und Erhaltung der Haare.

Das stärkste Haar 3692 in kürzester Zeit vollständig trocken durch den neuesten **Trockenapparat.**

Reservirter Damen-Salon.

Anfertigung der neuesten Haararbeiten aller Art.

Grösstes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Parfümerie- und Toilette-Gegenständen.

Maschinenfabrik Esslingen

in Esslingen Württemberg.

Fabrikation von

Dampfmaschinen *mit Schieber- oder Ventilsteuerung, eincylindrig und Compound-System, letztere bis zu 1000 Pferdekräfte mit Kohlenverbrauch von nur 0,75 Kg. pro Pferdekraft und Stunde.*

Lokomobilen, Dampfpumpen *und* **Wassermessern.**

Kühl- und Eismaschinen *nach Amoniak Compressions-System. Patent Osenbrück.*

Dampfkesseln aller Art, *insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung, System Tenbrink, Combination von Tenbrink-Apparaten mit Sieder-, Cornwall- und Röhrenkesseln, Rationeller Umbau alter Kesselanlagen.*

Koch- und Dämpfkesseln *für direktes Feuer und für Dampfheizung für chemische Fabriken, Leimfabriken, Seifenfabriken, Papier- und Cellulosefabriken, Brauereien, Färbereien etc.*

Turbinen *nach System Girard und Jonval, sowie Combinationsturbinen.*

Eisernen Wasserrädern. Transmissionen.
Eiserne Brücken und Dachconstructionen.
Maschinen-, Bau- und Ornamentguss. 5040.14.5
Electrische Beleuchtung und Arbeitsübertragung.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. 5090.—6

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 17 Jahren bewährte Originalmarke

Avenarius

D. R.-Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlage

900.10.7

Martenstein & Josseaux,
Karlsruhe,
Grenzstrasse 12/13.

878.26.3

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider“.** Billigste Preise. Muster franco.

Seiden- und Sammet-Manufactur von Gegründet 1846. **M. M. Catz, in Crefeld.**

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,
Karlsruhe, Waldhornstr. 14, 1040.12.2
empfiehlt neue Wagen **bester Arbeit,** gute gebrauchte Wagen, Reparaturen, Neulackirungen 2c. prompt und billig.

Für 1050 M.

ist ein **kreuzs. Stutzflügel** von **Schiedmayer** neuester Construktion mit prächtigem Ton und vollendeter Spielart zu verkaufen. 1108.3.1

Fabrikat wie Instrument I. Ranges.

H. Maurer, Pianolager
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Argentinische 4½% innere Gold-Anleihe.

Die Regierung der Argentinischen Republik hat für die Einlösung der am 1. März 1892 fälligen Zinscoupons u. gezogene Obligationen der 4½% Argentinischen inneren Gold-Anleihe erforderlichen Mittel nicht in Baar, sondern durch einen gleichen Nennwerth in Bonds der 6% fundirten Zoll-Anleihe von 1891 zur Verfügung gestellt. Die Besitzer von Coupons oder gekündigten Obligationen der vorbezeichneten Anleihe können für den jetzt fälligen Betrag den gleichen Nennwerth in Obligationen der 6% fundirten Zollanleihe von 1891 bezw. in Theilcertificaten des Bankhauses J. S. Morgan & Co. bei der Deutschen Bank, der Disconto-Gesellschaft, Mendelssohn & Co. zu Berlin, M. A von Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M., der Norddeutschen Bank zu Hamburg und Sal. Oppenheim jun. & Co. zu Köln in Empfang nehmen.

Französische Ostbahnen, 3% ältere Obligationen.

(Berichtigung.)

In der Verloosung vom 3. Dezember 1891 muß es nach Nr. 988741—760 richtig 990121—140 heißen.

Russische 4% Gold-Anleihe von 1889.

Verloosung am 29. Februar 1892.
à 3125 Rubel. 953626—650 968601—625 971276—300.
à 625 Rubel. 823826—850 824051—075 830676—700 839651—675 847251—275.
à 125 Rubel. 58126—150 98876—900 110326—350 123601—625 136626—650 177951—975 182951—975 193401—425 751—775 230951—975 237501—525 277601—625 303751—775 325151—175 378676—700 417026—050 430926—950 435051—075 484326—350 514326—350 585326—350 851—875 654326—350 679801—825 701126—150 707201—225 753801—825 781751—775 797851—875 801151—175.

Russische 4% Gold-Anleihe II. Emission von 1890.

Verloosung am 29. Februar 1892.
à 625 Rubel. 298026—050 321176—200 322201—225 357951—975 420376—400 443676—700 445901—925 459001—025 479276—300 530676—700 558276—300 559901—925 573851—875 577926—950 596076—100 618576—600 629876—900.
à 125 Rubel. 45176—200 55326—350 64626—650 87201—225 124801—825 131726—750 139376—400 151301—325 154001—025 169276—300.

Russische 4% Gold-Anleihe III. Emission von 1890.

Verloosung am 29. Februar 1892.
à 3125 Rubel. 447901—925 491001—025 539076—100.
à 625 Rubel. 340751—775 420901—925 423601—625 436826—850.
à 125 Rubel. 11651—675 17851—875 39801—825 63751—775 68476—500 70151—175 124526—550 140226—250 143901—925 148551—575 203651—675 263601—625 290476—500 295376—400.

Russische 4% Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.

Verloosung am 29. Februar 1892.
à 3125 Rubel. 67779—803 74104—128 76904—928 80754—778.
à 625 Rubel. 45404—428 58679—703.
à 125 Rubel. 1176—200.

Luxemburgische Eisenbahn- und Bergbaugesellsch. Prinz Heinrich, 3% Obligationen.

Verloosung am 24. Februar 1892.
81 859 1205 987 312 366 4451 999 5112 185 521 6300 409 413 746 777 7231 258 416 782 9012 213 512 832 845 914 10014 589 11094 135 153 214 276 426 746 12539 656 737 13126 188 415 14451 15041 384 751 17186 197 209 644 18516 977 19205 20116 21405 551 777 22439 600 712 984 23315 784 24038 788 880 à 500 Fr.

Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.

Verloosung am 1. März 1892.
I. Emission. 93501—749.
II. Emission. 11622—715.

Vorarlberger Eisenbahn, 4% Silber-Prioritäts-Obligat. von 1884.

9. Verloosung am 1. März 1892.
Serie 258 362 386 511 794 1360 1540 1764 1994 2188 2271 2306 2488 3254 3286 4213 4353 4355 4491 4679 5176 5270 5552 5568 zu je einer Schuldverschreibung à 1000 Fl.
Serie 6225 6481 6659 6752 7248 8037 8126 8178 8471 8560 8914 9108 9256 9268 9548 9746 zu je fünf Schuldverschreibungen à 200 Fl.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei Marktstraße Nr. 10 in Karlsruhe.